

denn ihr und der durch sie erzielten Billigkeit und Verbreitung der Erzeugnisse verdankt es seine hohe Blüte. Vergleichen wir aber auch die vollkommene Ausnützung der Kräfte, die Ersparnis an Arbeit und Kapital in den Gewerben mit der Art und Weise, wie diese Dinge in der Landwirtschaft verwendet werden, so müssen wir gestehen, daß wir ihnen gegenüber auf einer niederen Stufe stehen und von ihnen viel lernen können.

Auch für die Landwirte erweist sich die Konkurrenz als die beste Lehrmeisterin, indem sie dieselben auf den rechten Weg weist, wenn sie auf Irrwegen waren, und sie auf die Erzeugnisse hinweist, welche sie unter den natürlichen Verhältnissen ihrer Gegend am billigsten und mit dem meisten Vorteile erzeugen. Sie lehrt ihnen aber auch, ihren Boden den Verhältnissen angemessen auszunützen, Arbeit ersparen, vielen und billigen Dünger erzeugen und diesen am vorteilhaftesten zu verwenden, kurz, mit Anwendung der geringsten Mittel den größten Nutzen zu erzielen.

So wird auch die Landwirtschaft in Zukunft mehr und mehr im Verein mit den andern Erwerbszweigen und unter den Segnungen des Friedens blühen und sich entfalten. Dem Bauer aber hat eine andere Stunde geschlagen: er mag erkennen lernen, daß neben der Arbeit der Hand auch die Anwendung des Verstandes einen mächtigen Wert für ihn hat; er mag begreifen, daß Kenntnisse und ein rechnender Kopf mächtige Hilfsmittel zur Förderung seines Wohlstandes sind.

Mut! ruft dir deshalb dies Büchlein zu: Mut, Freund! du besitzest bereits das beste Teil zur Erlangung des Wohlstandes — Fleiß und Sparsamkeit; lerne auch die andern Vorteile kennen, wie du deine rohen Erträge immer mehr hebst und die Unkosten verminderst. Vertraue auf Gott, er ließ noch keinen Mann zu Schanden werden, welcher arbeitete und die Absicht hatte, sich ehrlich durch die Welt zu schlagen zu seiner und der Mitmenschen Ehre!

Freig. Wöhrlein (Die Volkswirtschaft im Bauernhose. Stuttgart, Ulmer).

10. Der Schmied.

Ich bin ein Schmied, die harte Hand
kann frisch den Hammer schwingen,
die Bälge fachen hell die Glut,
das Eisen zu bezwingen.

Der Hammer springt,
der Amboß klingt,
und helle Funken fliegen.

Und glüht der Stahl rubinergleich,
vom Feuer heiß durchdrungen,
hat ihn der Hammer blitzeschnell
mit festem Schlag bezwungen.

Der Hammer springt,
der Amboß klingt,
und helle Funken fliegen.

Wird schwarz die Hand, schwarz das Gesicht,
triest mir die Stirn vom Schweiß,
ich schaffe für die Lieben mein
mit unverdrog'nem Fleiß.

Der Hammer springt,
der Amboß klingt,
und helle Funken fliegen.

Wie Eisen in der Flamme, glüht
mir heiß die Lieb im Herzen.
Weich kann die Hand, an Schwielen reich,
mein süßes Kind doch herzen.

Der Hammer springt,
der Amboß klingt,
und helle Funken fliegen.